

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Johann Anastasii Freylinghausen, weil. Past. zu St. Ulrich
und des Gymn. Schol. Geistreiches Gesang-Buch, den
Kern alter und neuer Lieder in sich haltend**

Freylinghausen, Johann Anastasius

Halle, 1771

32. Von der Keuschheit

[urn:nbn:de:bsz:31-138508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-138508)

tan macht mich auch fast müde, daß mir auch der sieg verdirbe, wo mir deine treue kraft nicht gewöhnliche hilfe schafft.

5. Drum, mein JEſu, ſieh mir armen in ſo großer ſchwachheit bey, laß dich meiner noth erbarmen, mache mich von allem frey, was mir will mein ziel verrücken, komm, mich ſelbſt recht zuzuschicken, gib mir kraft und freudigkeit, fördre meinen lauf und freit.

6. Es verlohnt ſich wohl der mühe, ob mirs gleich was ſauer wird, wenn ich mich der welt entziehe, die mich ſtets zurücke führt: deine treue gnaden-krone iſt mir ſübergug zu lohne, wirſt du nur mein beyſtand ſeyn, ſo iſt ſie in kurzem mein.

Mel. Durch Adams fall iſt ganz zc.

785. 2. Th. 366. Wir liegen täglich in dem ſtreit, uns ſelbſt zu überwinden: die welt, das fleiſch, die eitelkeit, die böſe luſt der sünden, und was ſonſt, gleich des ſatans reich, pflegt

Gott zu widerſtreben, darwider ſicht des glaubens licht, das uns Gott hat gegeben.

2. Der iſt viel ſtärker, welcher ſich, als der ein heer beſieget; der, wenn der alten ſchlangen ſich ihm droht, nicht unterliegt; der geiz und neid zu aller zeit beherrscht, und ſeine ſinnen zu ſchöndrer luſt, die wohl bewußt, ſich nicht laſſe abgewinnen.

3. Wer Gott also ergeben iſt, und alle sünden haſſet; wer täglich wider ſatans liſt die glaubens-waſſen faſſet, dem bringt der ſtreit, nach dieſer zeit, die ewige himmels-krone: wer überwindt, ſie wahrlich findt, zu einem gnadenlohne.

4. Ach! Gott, der du das wollen giebeſt, gib auch das vollenbringen, der geiſt iſt willig, den du liebeſt, das fleiſch iſt ſchwer zu zwingen. Wer wird uns doch von dieſem joch, des leibes tod, erlöſen? des Herren huld, der mit geduld errettet von dem böſen.

XXXII. Von der Keuschheit.

Mel. Vater unſer im himmelreich zc.

786. 2. Th. 367. Ausz. 520. Ach! Herr und Gott, du höchſtes Gut! der du erfordeſt heiligen muth, und wilt, daß unſer hertz allein dem guten ſoll ergeben ſeyn, und daß wir meiden allezeit, was wider unſre ſeligkeit:

2. Du weiſt, o Herr, daß böſes nur in unſerm fleiſch ſteckt von natur, und daß wir, leider! für und für gereizt zu ſchöndrer luſt-begier, die nichts als jammer, angst und noth, und endlich gar gebiert den tod.

3. Ich bitte, gib mir deinen Geiſt, der mir getreuen beyſtand leiſt, und, wenn unreine luſt ſich regt, und mich zu ſündigen bewegt, durch ſeine kraft mein hertz und ſinn zur reinigkeit ſtets neige hin.

4. Ach ja, er thue ſich herfür, ſo bald die luſt ſich regt in mir, und ihrem erſten wachsthum wehre, eh ſie mit ſtarker kraft ſich mehr, und mich, bevor ich ſelbſt es ſpür, in großes leid und elend führe.

5. Ja hiß, o Herr, daß immerdar ich mich vor ihrem neß bewahre, und, ehe ſie noch niſtet ein, mög ihrer herr und mächtig ſeyn: wieſ dieſe ſchlangen-brut hinaus, die dir entheiligt dein haus.

6. Erfüll hingegen meine bruſt mit rein-

und keuſcher zucht und luſt, daß mein verlangen und begier nur ſpeis und weide ſind in dir, und ich, von ſchöndren lüſten frey, dein heiligthum und tempel ſey.

Mel. Auf, auf, du Chriſten-volk, zc.

787. 2. Th. 780. Du keuſches weſen, Gottes Sohn, du unbeflecktes hertz, du edle tugend-kron, du freund der heiligen zucht: ach! ach! was ſoll ich ſagen? ach! in meinem zuſtand muß mit thranen ich beklagen!

2. Die angeborne ſchuld macht, daß unſauberkeit mein hertz ganz erfüllt; ſie hat, o großes leid! nichts als unreinigkeit und wuſt in mir erwecket, darum ich ſeel und leib hab oft und viel beſecket.

3. Mein denken, reden, thun iſt nimmer keuſch und rein, wie das geſetz erheiſcht. Ach! Gott, die ſtraf und pein, die ich hie-mit verdient, wend ab, und mich entbinde, nach deiner gütigkeit, der allzugroſſen ſünde.

4. Dein wahrheit voller mund hat ehemals gelehrt, daß allein denen ſey die ſeligkeit beſichert, die reines hertzens ſind, und daß ſie, von der erden hinauf zu Gott gerückt, ihn fröhlich ſchauen werden.

5. Draus folget ja, daß die, ſo der unrein-

ig-

nigheit alhier ergeben sind, und derer schänd-
der sinn auf unzucht ist bedacht, die werden
draussen sehen, und Gottes angesehen in
ewigkeit nicht sehen.

6. Drum schaff ein reines hertz in mir,

verwief mich nicht, mein allerliebster Gott,
von deinem angesehen. Den fluch, der mir
gehört, verkehr in lauter segen, wend ab
den schweren zorn, laß dich zur gnad be-
wegen.

788. 2. Th. 779. Die wohlust dieser
welt ist zucker
unter gallen: was heut uns wohl gefällt,
ist morgen schon zerfallen: so wechseln lust
und noth. Wer diesem traum ergeben, den
heißt man billig todt in seinem besten leben.

2. Der thorheit bahn ist glatt: doch sorg-
lich, voller wanken; und gar gewislich hat
der ausgang ihrer schranken ein so verfluch-
tes ziel, daß das, so wir erjaget, uns hfters
mehr als viel an leid und seele plaget.

3. Die zeit laufft schnell dahin, der blu-

men unser jugend vergleicht sich kein ge-
winn: und wer auf schöne tugend von zä-
rer kindheit an sein ganzes thun beflissen,
desselben lebens-bahn wird stetes heyl be-
küssen.

4. Drum, schandde, fahr nur hin: du sollt
mich nicht betriegen, ein'n Gott-verlobten
sinn kan Christus wohl vergnügen: der
bringet uns zuletzt das leben durch das ster-
ben, wenn die, die du ergetzt, in ihrem lohn
verderben.

Gleich

9. Gib, daß unverfälschter glaube mich vom unflat mache rein; und dein Geist, die reine taube, nehme mein herz zur wohnung ein: laß mich stets in büsse kämpfen, und die bösen luste dämpfen, auch die neue creatur zeige mir die keuschheits-spur.

10. Hilf, daß satan nicht besitze mich als sein unreines hays, noch mit seiner glut erhitze; stöß ihn völlig von mir aus, daß er nicht den leib austrecke, geist und seele nicht besetze; halt von seiner teuſeley mir auch die gedanken frey.

11. Alle schände unzucht-flammen hilf, durch deine Gottes-kraft, in mir tilgen und verdammen: gib, was zucht und chre schafft: meine lenden, meine nieren laß den gurt der keuschheit zieren; reiner zweig aus Davids stamm, sey allein mein Bräutigam.

12. Fasse mich mit deiner liebe, und vermähle dich mit mir, laß mein herz mit keuschheit tricke seyn erfüllet für und für: meine sinnen und gedanken halte stets in zucht und schranken! deine keusche liebes-glut ist stets vor verführung gut.

13. Hilf, daß ich an deinem leibe, o mein auserwähltes licht! stets ein reines glied verbleibe: ach! verhüte, daß ich nicht durch verführische geberden mög ein glied des satans werden; laß mich seyn ein rein gefäß, deiner herrlichkeit gemäß.

14. Mache mich zur saubern hütte, da du stets gehst aus und ein, und hilf, daß ich nicht verschütte deiner gaben glanz und schein; laß mich ja das nicht verlieren, womit du mich wollen zieren; laß mich, dir zum preis allein, dein verschlossener garte seyn.

15. Laß mich zucht und keuschheit scheiden von unsaubrer geister schaar, wie auch von unreinen heyden: setze du mich ganz und gar dir zum besten pfand und siegel, sey mir ein verwahrter riegel; laß mich, als dein liebes-schrein, keinem, als dir, offen seyn.

16. Mach in keuscher glaubens-treue mich dir gänzlich anengem, daß mich nicht als foch ausspene dort dein neu Jerusalem! diese thore, diese gassen können nichts unreines fassen: wer den pallast will besehn, der muß weiß gekleidet gehn.

17. Hilf, daß ich dir mög anhangen als ein geist, ein herz, ein leib, auch ganz innig dich umfangen, und dir stets vereinigt bleib: ja recht brünstig dir nachlaufe, weil schon in der heiligen taufe du zu wahrer heiligkeit mich gewaschen und geweiht.

18. Weil du meinen leib wilt ehren, daß er dir ein tempel seyn, und den gänzlich wilt verheeren, der denselben bricht entzwey: also sehn, was du gebrest, nie durch unkeuschheit zerstört: alles, alles bleibe rein, was dir soll ein tempel seyn.

19. Nun, mein liebster, der du weidest unter rosen reiner zucht, keine geilheits-neffeln leidest, dein kuß reine lippen suchst: du solst stets vor andern allen meinen augen wohl gefallen; laß denn auch bey mir nichts ein, was dir könnte widrig seyn.

20. Du hast dich mit mir vermählet, dein Geist ist mein unterpfand, auch ich habe dich erwählet, und mit herzen, mund und hand meine treue dir geschworen, dich allein hab ich erkoren. Es wiss' alle creatur: Jesum, Jesum lieb ich nur.

21. Keuscher Jesu, hoch von adel, unbesetztes Gottes-lamm, züchtig, heilig, ohne tadel, du mein reiner Bräutigam! o du Krone keuscher jugend, du Reichhaber reiner tugend, laß mein end und anfang seyn: Jesum lieb ich ganz allein!

B. Sir. XXXIII, 4-6.

Mel. Vater unser im himmelreich 1c.
2. Th. 370. D. GOTT! der du
791. Anaz. 523. D. mein Vater bist,
und schenkest, was mir nöthig ist, mein leben liehst in deiner hand, mein odem ist dein gnaden-pfand, du liebreichst mich in deinem sinn, bevor ich etwas worden bin.

2. Ach! fehr dein anlich nun zu mir, und dämpf das fleisch samt der begier, so mich zum eiteln hochmuth treibt, der niemals ohne chorheit bleibet; wenn sich der stolz in mir erhebt, verleih mir, was dem widerstrebt.

3. Laß meine seele niedrig seyn, und hütle sie in demuth ein: du richtest den auf, der sich bückt, wer sich erhöht, wird unterdrückt: zum argen sey bey mir kein raum, halt mein gemüthe best im zaum.

4. Besonders wende von mir ab, was mir ein falsch vergnügen gab, behüte mich vor schöner lust, reiße die gedanken aus der brust, die unrein sind, und leichte entsehn, so bald die augen irre gehn.

5. Wertig in mir der unzucht gift, daß andre sünden übertriff: wer sonst verbricht, verschuldet sich sehr, ein hurer sündigt zwiefach mehr, er machet seinen leib gemein, das herz zum sitz der hollen-pein.

6. Wach über mich bey tag und nacht, und hintertreib des feindes macht, der ehre har-

dieser schänden erde vor allem, dadurch deine ehr und reich beschimpfet werde! laß mich der lästner gall und gift ja nimmermehr berühren: denn wen ein solcher unflat trifft, den pflegt er zu verführen und wol gar umzukehren.

4. Regiere meiner augen licht, daß sie nichts arges treiben, ein unverschämtes angezicht laß ferne vor mir bleiben: was ehrbar ist, was zucht erhält, wornach die engel trachten, was dir beliebt und wohlgefällt, das laß auch mich hoch achten, all' äppigkeit ver-lachen.

5. Gib, daß ich mich nicht lasse ein zum schlemmen und zum praßen, laß deine lust mein eigen seyn, die andre slichn und hasen. Die lust, die unser fleisch ergößt, die zuecht uns nach der höllen; und was die welt für freude schäpft, pflegt seel und geist zu fällen, und ewiglich zu quälen.

6. O selig ist, der sters sich nähret mit himmels-speiß und tränken! der nichts mehr schmeckt, nichts sieht und hört, auch nichts begehret zu denken, als nur, was zu dem leben bringt, da man bey GÖtze lebet, und bey der schar, die frölich singt, und in der wohl-lust schwebet, die keine zeit aufhebet.

Mel. Die tugend wird durchs crouz zc.

794. ^{1. Th. 320.} **B**erliebtes lust-spiel reiner seelen, Immanuel, voll licht und lieb! der du dich denen wilt vermählen, die folgen deines Geistes trieb: wie gerne möcht ich auch im reihen der reinesten jungfrauen stehn, mich aller andern lieb verzeihen, nur dir, dem Lamme, nachzugehn!

2. Du forderst nur ein reines herze; wer aber schafft und giebt es mir? daß es wie eine lichte kerze in liebes-lust brenn sters nach dir. Ich weiß, hier kan kein mensche taugen, es sey denn, daß du weisheit schenkst, und uns mit deines Geistes augen zu reiner lust und liebe lenkst.

3. Diß ist die cur für Adams schaden; Lieb ist die beste arzenen: giebst du uns GÖtzes lieb aus gnaden, so weiß ich, daß man sicher sey vor aller falschen liebe kräften, die nur auf sünd und schande geht, und vor des feindes mord-geschäften, so das noch zarte leben tödt.

4. Geiß diesen balsam in mein leben, durchdring mit deines feuers kraft mein innerstes, mir lieb zu geben, die alles todte werk ausschafft, verzehret die suchte der argen luste, und in ein göttlich licht ausbricht.

O wer die reine liebe wüste, der würd' nach andrer hungern nicht!

5. Greiffst du die angeborne seuche nicht an der tiefsten wurzel an, so bleibst, daß sie im finstern schleiche, und hinters licht sich stecken kan. Das zartste GÖtzes liebes wegen wird un-ermerkt ins fleisch geführt, wo nicht des Geistes starkes regen uns zum gebet und wachen rührt.

6. Was kan uns der gefahr entnehmen, als die pur-laure Geistes-lieb? Will sich das herz hier zu bequemen, so fühlt es einen höhern trieb, der führet den gefangnen wüsten zu dem genuss der freuden ein, und kan die lust so reichlich stillen, daß fleisch davor muß ekel seyn.

7. Wenn du, mein GÖT! kein bild läßt' st stehen im herzen neben deinem bild, so muß der eitle sinn vergehen, weil GÖT den ganzen menschen füllt. Da wird tief nach dem schatz gegraben, die perl sorgfältig bengelegt: kein thier kan solches kleinos haben, das GÖtzes braut zum lieb bewegt.

8. Wird Iesus lieb zum grund gelehret, ist Er der Eckstein von dem bau: wer ist, der diesen grund verkehret, daß man Ihn nicht sters wachen schau? Wen reizung und gelegenheiten wird er die kron vom keuschen kamp, weil diese Sonn die eitelkeiten vertreibt so schnell, als einen dampf.

9. So triumphirt das GÖtzes-leben noch in dem leib der sterblichkeit; kein kleinos würde sonst gegeben, wär nicht der feind noch an der seit. Wo bliebe sonst die kunst im siegen, wie hielt man im gebet so an, wenn nicht auch bey dem blur'gen kriegen der liebes-eifer siegen kan?

10. Die kleine müß, das kurze streiten bringt unaussprechlich süße ruh: die tiefsten GÖtzes heimlichkeiten aus Zion fließsen denen zu, so aller dinge sich enthalten, auch nicht das zartste rühren an; läßt man den Bräut' gam selber walten, so sieht man, was die liebe kan.

11. Die liebe krönt des Lammes jungfrauen, und führt sie vor des Vaters thron, den nur ein reines herz darf schauen. Die liebe wird der keuschheit lohn. O! wer nur Iesus lieb besitzt, hat gnug und übergnug an ihr: wen seine brunst ohn end erhitzt, der wird ergötet dort und hier.

Mel. Entfernet euch, ihr matten zc.

795. ^{1. Th. 321} **B**ach auf, du Geist der treuen zeugen, (a) der vor bezeugt den lautern sinn der

der seelen, die ganz Jesu eigen, (b) und sich stets schwingen zu ihm hin; bring an das licht, verhalt uns nicht der jungfrauschafft vortrefflichkeit, ursprung, unschuld und ehren-kleid.

(a) 2 Tim. 1, 6. (b) 1 Petr. 2, 9. Tit. 2, 14.

2. Sie ist des Höchsten theure gabe, (c) nicht Eva kindern angeerbt, (d) sie ist viel eine bessere habe, als die natur, die so verderbt; denn Christus giebt dem, der sie liebt, das Ihm, dem reinen jungfraun-Sohn, (e) das herz sey gleich, (f) das Er bewohn. (g)

(c) B. Weish. 8, 21. Matth. 19, 11. 12. (d) Psalm. 51, 7. (e) Ef. 7, 14. (f) Prov. 23, 26. (g) Rom. 8, 10. Gal. 2, 20. Eph. 3, 17. 2 Cor. 6, 16.

3. Sie ist von königlichem adel, weil sie aus Gottes Geist geboren, (h) und als ein lamm, so ohne tadel, zum opfer von Gott auserforn, (i) und kein gebot, noch einge noch, zwingt sie in den enthaltungs-stand, dem nichts als freyheit ist befannt. (k)

(h) B. Weish. 8, 3. Gal. 5, 22. (i) 2 Mos. 12, 5. Rom. 12, 1. (k) 1 Cor. 7, 35. 37. cap. 9, 5. 19. 25.

4. Wird hoher stand durch söhn und töchter mit großem namen fortgeführt: (l) so ist diß alles doch viel schlechter, als was verschidrenen gebührt: (m) auch engel seyn selbst jungfraulein, (n) ja unser Höhenpriesters braut wird ihm als jungfrau nur vertraut. (o)

(l) Sir. 41. 19. (m) Matth. 19, 12. (n) Luc. 20, 35. 36. (o) 3 Mos. 21, 13. 14. Hohel. Sal. 6, 8. 2 Cor. 11, 2.

5. Die weisheit, so mit Gottes herzen am allernächsten ist verwandt, (p) wird wahrlich gar ohn alles scherzen ein' jungfrau (q) selbst und keusch genant, (r) sie kömmt nicht hin, wo nicht der sinn ist absonder von der lust, die Gottes herzen unbewußt. (s)

(p) B. Weish. 7, 25. 26. (q) cap. 8, 1. (r) Jac. 3, 17. (s) B. Weish. 7, 27. 2 Petr. 1, 4.

6. Sie hilft den frömmsten Gottes-Eindern, die keusch, wie Joseph, blieben seyn, (t) das creuz, so unvermeidlich, mindern, setzt sie darnach zu herren ein: (u) da Ruben hat durch seine that das recht der erstgeburt verderbt, hats Kabels keuscher sohn ererbt. (v)

(t) 1 Mos. 39, 12. (u) Pf. 105, 18. 21. (v) 1 Mos. 35, 22.

7. Ja Gott thun jungfrau so gefallen, daß Er sie, als ein kostbar gut, zählt und erkaufte aus andern allen zu erlitten mit seinem blut, Ihm und dem lamm aus jedem stamm zwölff tausend, die dem lamm nachgehn, als unbesleckt vor Ihm zu stehn. (x)

(x) Offenb. Joh. 14, 1. 5.

8. Die sind, so hier zu seinen füssen sich setzen und entzündet sind, in seiner liebe nur zu wissen, wie man sich ganz mit Ihm verbindt, (y) im liebes-feil, zu großem heyl. Wie hat Gott diese leut' so lieb! sprach Moses schon aus Gottes trieb. (z)

(y) Luc. 10, 39. (z) 5 Mos. 33, 9.

9. Sieh! welch ein schmuck, darinnen prangen des Königs töchter innerwärts, (a) die bloß an Jesu herzen hangen, und opfern Ihm ihr ganzes herz: (b) Es ist der geist, der sich entreisst von allem, was nicht Jesus ist, bis er sich selbst aus lieb vergift. (c)

(a) Psalm 45, 10. (b) Luc. 10, 27. (c) Psalm 45, 11. 12.

10. Diß ist köstlich und fein zu heissen, stets unverhindert, unverrückt, und so, daß man nicht abzureißen, dem Herren dienen, (d) seyn bestrickt in seinem netz, daß Er ergöt in seligster gefangenschaft das herz mit unschuld, lieb und kraft.

(d) Ephel. 6, 24.

11. Nur Christi seyn bringe Christi leiden, (e) ein's andern seyn bringe seines mit; (f) erwähl nun eines unter beeden, solts ja so seyn, nims schlimmste nicht: (g) von sorgen frey, und stets getreu dem Herren dienen, ist ja leicht, wenn fremdes joch nicht niederbeugt. (h)

(e) Luc. 9, 23. (f) 1 Cor. 7, 28. (g) Phil. 1, 10. (h) 2 Cor. 6, 14.

12. Die zeit ist kurz, (i) der abend kömmt, (k) da man sich auf den sabbath freut; (l) wer klug ist, schafft, was ewig frommet, macht feyerabend in der zeit, schmückt sich auß best zum hochzeit-fest, (m) kauft öhle ein mit guter ruh, und richt' die lampen klüglich zu. (n)

(i) 1 Cor. 7, 29. (k) Zach. 14, 7. (l) Ebr. 4, 9. 10. 11. (m) Matth. 22, 12. (n) Luc. 12, 35. seqq.

13. Ach! aber, wo ist die zu finden, der so wohl ist ins Herren haus, daß sie sich nicht läßt überwinden durch eigen-huß, zu gehen draus, liebt Ihn so vest, daß sie ihr läßt das ohr durchbohren an's lebens thür

thür (o) und dienet Ihm dann für und für? (p)

(o) 2 Mos. 21, 5. 6. (p) 1 Cor. 7, 35.

14. So lehret die schrift, und wird bezeuget vom Geiste, daß Geist wahrheit sey: (q) wer unter dieses joch sich beuget, den macht die wahrheit völlig frey, (r) die niemand zwingt, noch darauf dringt, ob war die ehe nicht erlaubt, denn Paulus selbst nicht so geglaubet. (s)

(q) 1 Joh. 5, 5. (r) Joh. 8, 31. 32. (s)

1 Cor. 7, 36. seqq.

15. Das kränzlein lieb, haltes nicht für eigen, bewahres als eine Gottes-gab; (t) mir keuschheit, (u) demuth und stillschweigen, (x) die wahre lieb zum nächsten hab: (y) denn müßig gehn, (z) und sich aufblehn, (a) verdirbt den schatz: gewiß sey des. Wers fassen mag, der fasse es. (b)

(t) Luc. 10, 42. (u) Phil. 4, 8. (x) 1 Petr.

3, 4. (y) Eph. 4, 15. 16. (z) 1 Tim. 5,

13. (a) Col. 2, 18. 19. (b) Marth. 19, 12.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's zc.

796. 2. Th. 371. Weg lust, du un-
lust-volle seuch;

du pest der seelen, von mir weich: du Gottes-liebe, nim mich ein, und laß mich deinen tempel seyn.

2. Treib aus, was mich macht frech und wild, erganz in mir der Gottheit bild, daß ich mit herzens-reinigkeit nur dich zu lieben sey bereit.

3. Laß mich bedenken jene lieb, die Gottes Sohn zum tod selbst erlieb, daß, ihm zu lieb, mein fleisch ich haß, nichts, was er haßt, mich lüsten laß.

4. Und warum solt unreine lust mir nicht auch bleiben unbewust? indem ihr end ein elend heisst, das endlich ab zur hölen reißt.

5. Ein- Augenblick, der hier ergötzt, geschwind in ewig trauren setzt: drum heilige mein herz und sinn, o Jesu, zeuch mich zu dir hin.

6. Schaff in mir, Gott, ein reines herz, daß ich den himmel nicht verferh; erneure meinen geist, und gib, daß ich, was daben ist, nur lieb.

7. Bis daß ich komme zu der lust, die Feinem herzen noch bewust, wo nichts unreines; eitel rein, ganz heilig und gerecht wird seyn.

XXXIII. Von der Verläugnung sein selbst und der Welt.

797. 2. Th. 372. Ach! sieh, wie sich
mein herz be-
trübet, o Jesu,
Glanz der herrlichkeit! Daß ich die welt so
sehr geliebet alhier in dieser gnaden-zeit:

was war es doch, daß ich so hoch und halt
Gott gleich geschähet, ja über ihn gefehet?

2. Es war ein rauch, den man kaum fin-
det; ein schatten, der im nu vergehet; ein
wort, das mit dem schall ver-schwindet; ein
wind,